Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 35 (1975-1976)

Heft: 5

Artikel: Verkehrserziehung auf der Unterstufe

Autor: Thöny, Johann / Michel, Toni

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-356496

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verkehrserziehung auf der Unterstufe

Johann Thöny,
Verkehrsinstruktor, Chur

Für die erste Diagnose bedient sich der Arzt in der Regel des Fieberthermometers. Dieser gibt ihm wertvolle Angaben über den gesundheitlichen Zustand des Patienten.
Was für den Arzt der Fiebermesser, ist für alle jene, die sich mit der Verkehrssicherheit zu befassen haben, die Unfallstatistik. Trotz des immer noch zunehmenden Strassenverkehrs zeigt uns diese Statistik, dass glücklicherweise die Zahl der Verkehrsunfälle im Jahre 1975 um über 10 % abgenommen hat. Also eine erfreuliche Bilanz.
Können wir uns aber mit dieser Tatsache zufrieden geben? Nein, es bedarf der Anstrengung und des guten Willens aller, um die Zahl der Verkehrsunfälle noch weiter zu senken und vor allem das Kind vor den Gefahren des Strassenverkehrs so gut wie möglich zu schützen.
Dr. Abegger, Schulinspektor aus Ebikon hat betr. Verkehrserziehung geschrieben:
«Die Kinder auf das Leben vorzubereiten, sie fähig zu machen, den Anforderungen gewachsen zu sein, das bezeichnet man als Aufgabe der Schule.»

Sicher ist es so, dass die erste Verkehrserziehung im Elternhaus beginnen sollte. Leider haben aber heute viele Eltern für ihre Kinder zuwenig Zeit zur Verfügung. Auch sind viele Eltern selbst gar nicht verkehrserzogen und geben ihren Kindern mit ihrem falschen Verhalten auf der Strasse ein äusserst schlechtes Beispiel.
Ich denke dabei an die Mutter, die mit ihrem Kind 10 Meter neben dem Fussgängerstreifen die Fahrbahn überquert.
Dadurch erwächst die Aufgabe der Verkehrserziehung der Kindergärtnerin, dem Lehrer und zum Teil auch der Polizei. Die Verantwortung wird somit weitgehend der Schule übertragen.
Wie jedes Problem, so lässt sich auch das Verkehrsproblem von einer positiven und einer negativen Seite betrachten. Als positiv darf sicher all das gewertet werden, was bis heute zur Hebung der Verkehrssicherheit unternommen wurde. Ich erinnere dabei an das neue Strassenverkehrsgesetz, an die neue Signalverordnung, an die bessere Bodenmarkierung und nicht zuletzt an die intensive Auf-

klärung der Strassenbenützer durch Sendungen im Fernsehen und Radio.

Trotz aller Bemühungen fordern Verkehrsunfälle grosse Opfer an Menschenleben. Dabei erschreckt und schmerzt es besonders, wenn Kinder, die das Leben noch vor sich haben hinweggerafft werden oder Körperschäden erleiden, die ihr späteres Leben beeinträchtigen. Es ist deshalb verständlich, wenn ein Vater ausrief:

«Was nützt es, dass mein Junge Latein und Algebra lernt, wenn er nicht einmal weiss, wie er sich auf der Strasse zu verhalten hat, einem Verkehrsunfall zum Opfer fällt und dann zeitlebens an den Rollstuhl gebunden ist!»

Leider ist die Zahl der im Strassenverkehr verunfallten Kinder zu hoch. Ihr Anteil ist bestimmt höher, als dies nach dem Umfang ihrer Beteiligung am Strassenverkehr sein dürfte.

Die Frage, warum so viele Kinder verunfallen, ist nicht leicht zu beantworten, da dabei verschiedene Aspekte, besonders psychologische Probleme, aber auch das Alter und die Entwicklung des Kindes zu berücksichtigen sind. Bestimmt kommt es zufolge Unvernunft und nicht selten zufolge frechen Benehmens der Kinder zu Verkehrsunfällen. Es ist daher für das Kind lebenswichtig, dass ihm die Gefährlichkeit der Strasse mit aller Deutlichkeit und allen zu Verfügung stehenden Mitteln vor Augen geführt wird.

Das Verkehrswissen und damit auch die Verkehrserziehung sind heute so wichtig wie das Lesen und Schreiben. Lese- und Schreibfehler können wohl auch Nachteile bringen. Beim unkorrekten Verhalten auf der Strasse geht es aber um mehr, nämlich um das **Sein** oder **Nichtsein,** also um das Leben.

Was für Vorschriften hat der Gesetzgeber zum Schutze der Kinder festgelegt? In der Grundregel heisst es:

«Jedermann muss sich im Verkehr so verhalten, dass er andere in der ordnungsgemässen Benützung der Strasse weder behindert noch gefährdet.»

Im zweiten Absatz dieser Regel heisst es:

«Besondere Vorsicht ist geboten gegenüber Kindern, Gebrechlichen und alten Leuten, ebenso wenn Anzeichen bestehen, dass sich ein Strassenbenützer nicht richtig verhalten wird.»

In der Verkehrsregelverordnung wird die Grundregel noch dahin präzisiert, dass der Motorfahrzeugführer bei Fussgängerstreifen ohne Verkehrsregelung die Geschwindigkeit so zu mässigen hat, dass er den Fussgängern den Vortritt lassen kann. Er muss jedem Fussgänger, also auch dem Kind, das den Streifen betritt, den Vortritt gewähren. Zudem ist in Art. 4 Abs. 3 der Verkehrsregelverordnung dem Fahrzeugführer vorgeschrieben, dass er die Geschwindigkeit zu mässigen und nötigenfalls anzuhalten hat, wenn Kinder im Strassenbereich nicht auf den Verkehr achten.

Obschon die VRV in Art. 29 Abs. 1 festhält, der Fahrzeugführer habe so zu fahren, dass Warnsignale möglichst nicht notwendig sind, heisst es im besonderen Fall ausdrücklich, dass Kinder im Bereich der Strasse zu warnen sind, wenn

sie nicht auf den Verkehr achten. Wann soll mit der Verkehrserziehung begonnen werden?
Ein deutscher Verkehrserziehungsfachmann hat darüber geschrieben:
«Die Verkehrserziehung sollte eigentlich schon im ersten Lebensjahr beginnen, wenn das Kind die Welt noch aus dem Kinderwagen erblickt und erlebt.»
Dieser Satz kann mich persönlich nicht gerade überzeugen, aber es ist oft so, dass in Erziehungsfragen die Ansichten grundverschieden sein können.
Mit der Vollendung des 1. Lebensjahres ist aus dem instinktmässig und reflexartig handelnden ein Menschlein mit einigem Verstehen und den Ansätzen eines eigenen Willens geworden. Das Kind erfasst, dass die Mutter beim Überschreiten der Strasse besondere Vorsicht walten lässt, dass sie umherschaut, dass sie abwartet oder plötzlich einen rascheren Schrittrhythmus anschlägt.
Wenn das Kind dieses Verhalten an der Hand der Mutter miterlebt und ihre Worte versteht, dann hat die Verkehrserziehung bereits begonnen.
Bis zum 4. Lebensjahr ist es in seiner Ichbezogenheit noch ganz den Gefühlen und Trieben des Augenblicks unterworfen. Es reagiert auf alle Eindrücke ohne Rücksicht auf die Folgen und bewertet das Erlebte nach momentanen Wünschen.
Solch ein Verhalten muss sich auf der Strasse unheilvoll auswirken. Deshalb gehören Kinder bis zum 4. Jahr an die Hand von Erwachsenen. Sie sollen aus der Ruhe der Erwachsenen das Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit erhalten.
Beim 5- bis 6jährigen sind die Voraussetzungen bereits anders. Das Kind ist für seine Umwelt aufgeschlossen. Es wird wissbegierig, deshalb auch oft die Fragen bis zum Überfluss. Es kann seine Aufmerksamkeit bereits auf bestimmte Dinge lenken, wenn es auch noch keine komplizierten Zusammenhänge überblicken kann. Die Konzentrationsfähigkeit ist begrenzt und es wird leicht durch Vorgänge in der Umwelt abgelenkt.
Es kann festgestellt werden, dass Kinder vor allem im Strassenverkehr besonders gefährdet sind, weil sie grosse Schwierigkeiten haben, eine komplexe Situation klar und schnell zu überblicken. Sie werden von einem Gedankengang oder einer Wahrnehmung so beherrscht, dass die Umwelt für sie im Augenblick nicht mehr existiert. Besonders das jüngere Kind ist lebhaft und unbeherrscht. Es lebt im Spiel, und selbst wenn es nicht spielt ist es verspielt, das heisst, der Wirklichkeit abgewandt.

Vorschläge zur Verkehrserziehung

An den Anfang der Verkehrserziehung gehören einige Fragen:

— Welche Rolle nehmen meine Schüler im Strassenverkehr ein?

— Welche Stoffauswahl aus dem umfangreichen Unterrichtsgebiet ist meinen Schülern angepasst?

— Welche erzieherischen Massnahmen sind vordringlich?

Für die Altersstufe Kindergarten und 1./2. Primarklasse werden sich die folgenden Unterrichtsthemen aufdrängen:

Thema	**Lernziel**
Kinder Achtung!	Die Schüler sollen die Gefahren ausserhalb des Spielplatzes erkennen und einsehen, dass sie auf der Strasse nicht spielen dürfen.
Auf dem Spielplatz	Die Schüler sollen erkennen, dass sie nur auf gesicherten Plätzen spielen dürfen.
Das Trottoir	Die Schüler sollen die Schutzwirkung des Trottoirs erfahren und wissen, dass sie das Trottoir immer benützen müssen.
Wenn es kein Trottoir hat	Die Schüler sollen erkennen, welche Gefahren ihnen auf Strassen ohne Trottoir drohen, und erfahren, wie sie sich dort zu verhalten haben.
Der Fussgängerstreifen	Die Schüler sollen die Bedeutung der Fussgängerstreifen erkennen und wissen, dass sie die Fussgängerstreifen immer benützen müssen.
Kein Fussgänger streifen	Die Schüler sollen sich beim Überqueren von Strassen ohne Fussgängerstreifen richtig verhalten können.
Auf dem Heimweg	Die Schüler sollen erkennen, dass das Herumstehen auf der Strasse lebensgefährlich und verkehrsstörend ist.
Sehen und gesehen werden	Die Schüler sollen erkennen, dass sich bei schlechter Sicht (z. B. Regen, Nebel, Schneetreiben, abends . . .) die Unfallgefahr stark erhöht, und erfahren, wie sie sich in dieser Situation wirksam schützen können.
So geht das nicht . . .	Die Schüler sollen erkennen, dass Anstand auf der Strasse zur Verhütung von Unfällen notwendig ist.
Helfer im Verkehr	Die Schüler sollen den Sinn der Verkehrsregelung begreifen. Sie sollen die Zeichengebung der Polizisten und Patrouilleure richtig deuten und befolgen.
Bald bist du verkehrstüchtig	Die Schüler sollen die in der Verkehrsfibel aufgeführten Gebote und Verbote der Verkehrsordnung ausnahmslos kennen.

Thema	Lernziel
Das Fahrrad	Die Schüler sollen aufzählen können, was unbedingt zur Ausrüstung eines Fahrrades gehört und die Bedeutung dieser Bestandteile für die Verkehrssicherheit begreifen.
Ich lerne fahren	Die Schüler sollen die Bedingungen aufzählen können, unter welchen sie mit dem Fahrrad fahren lernen dürfen. Sie sollen einsehen, dass sie als Radfahrer andere Verkehrsteilnehmer vermehrt gefährden und auch selber grösseren Gefahren ausgesetzt sind.
Ich werde Radfahrer	Die Schüler sollen die in der Verkehrsfibel aufgeführten Gebote und Verbote für Radfahrer kennen und aus Gründen der Sicherheit vorläufig auf das Linksabbiegen (auf dem Fahrrad) verzichten.

Allgemein muss das Kind erkennen, dass der Randstein zum Ende seiner Sicherheitszone gehört.
Sehr wichtig scheint mir auch, dass mit Kindergarten- und Unterstufenschülern der Schulweg besprochen wird. Das Kind muss den festgelegten Weg dann täglich einhalten.

Die praktische Verkehrsgewöhnung:

Mit den Schülern der Unterstufe ist es sicher zweckmässig, nach dem theoretischen Unterricht im Schulzimmer praktische Übungen auf der Strasse durchzuführen.

Charakterbildung:

Von besonderer Wichtigkeit ist die Charakterbildung der jugendlichen Verkehrsteilnehmer. Können wir nicht immer wieder feststellen, dass die Schüler meistens die Verkehrsvorschriften kennen, aber leider sich nicht daran halten? Das Wissen ist also vorhanden, aber die Charakterstärke fehlt, um die erlernten Vorschriften und Regeln auch auszuführen, bzw. einzuhalten.
Leider ist dem polizeilichen Verkehrsunterricht eine so kurze Zeit zugemessen, dass wir in dieser Hinsicht nur in einem kleinen Masse mithelfen können. Wir vermitteln den Schülern wohl die wichtigsten Vorschriften und Regeln, um sich auf der Strasse vor Unfällen zu schützen, aber die polizeilichen Ermahnungen werden in der jugendlichen Gedankenwelt bald wieder von anderen Ereignissen überschattet.
Hier sollten nun die Lehrer und in besonderem Masse auch die Eltern einspringen und täglich die von uns vermittelte Grundlage auffrischen, indem die Kinder immer wieder auf die Gefahren der Strasse aufmerksam gemacht werden.

Eines muss jedoch gesagt sein:

— Kinder sind an Verkehrsunfällen nicht schuld, sie werden von ihnen betroffen —.

Die schweizerische Konferenz für Sicherheit im Strassenverkehr (SKS) hat eine ausgezeichnete Verkehrsfibel für die unteren Klassen herausgegeben. Das dazugehörende Lehrerheft regt an, die Ziele der Verkehrserziehung in stufen- und altersgemässer Form anzustreben, und es hilft dem Lehrer, Inhalte, Methoden und Arbeitsmittel in seine gesamte erzieherische Arbeit einzuordnen. Die beiden Lehrmittel sind im Druckschriften- und Lehrmittelverlag Graubünden an der Planaterrastrasse in Chur erhältlich.

Abschliessend noch einige Bemerkungen zum polizeilichen Verkehrsunterricht:

Obwohl an Fortbildungskursen für Verkehrsinstruktoren die Richtlinien zur Unterrichtserteilung festgelegt wurden, haben mir die Erfahrungen gezeigt, dass in unserem Bergkanton die stofflichen Schwerpunkte oft anders gelagert sind als im Unterland.
Wenn zum Beispiel in der Stadt Zürich nur die Hälfte der Schüler einer 6. Klasse ein Fahrrad besitzt, fahren bei uns, zum Teil bedingt durch lange Schulwege, schon äusserst viele Schüler der untern Primarklassen Velo.
Aus diesem Grunde muss der Verkehrsinstruktor während seines Schulbesuches verschiedene Themen und Probleme in einer Lektion behandeln.
Zu hoffen bleibt, dass unsere Lehrkräfte die vom Verkehrsinstruktor aufgeworfenen Fragen der Verkehrserziehung im Jahresprogramm berücksichtigen und in gezielten Lektionsfolgen vertiefen.

Die praktische Durchführung einer Lektionseinheit

Toni Michel, Chur

Die gegliederten Unterrichtsthemen in der Verkehrsfibel erleichtern uns den Aufbau von Lektionsreihen. Dabei zeigt die Erfahrung immer wieder, dass die Aufteilung des Stoffes in tägliche Kurzlektionen weit wirkungsvoller ist als wenige Doppelstunden innerhalb eines Quartals.
Eine sehr geeignete Motivation für den Verkehrsunterricht ist natürlich der Polizist im Schulzimmer, der von den Gefahren der Strasse erzählt, mit der Klasse besondere Verkehrssituationen bespricht oder auch einmal die gewonnenen Einsichten während eines Schuljahres prüft.
Nun aber genügen die 2 bis 3 Stunden des Verkehrsinstruktors keineswegs. Ohne die aktive Mitarbeit der Eltern und des Klassenlehrers bleibt der Verkehrsunterricht wirkungslos. Doch diese Mithilfe muss uns Lehrern leicht fallen, denn der Verkehrsunterricht bringt uns eine Fülle von gesamtunterrichtlichen Möglichkeiten aus dem pulsierenden, täglichen Leben. Die Verkehrserziehung wird zum aktuellen Sprach- und Sachunterricht.
Wir schlagen den Lehrkräften vor,

monatlich eine solche Lektionsfolge ins Unterrichtsprogramm aufzunehmen. Dabei empfehlen wir, während einer Woche täglich ca. 20 Minuten für den Verkehrsunterricht zu reservieren.

a) Der Aufbau einer Lektionsreihe (Wochenprogramm)

Aus dem Stoffprogramm wählen wir das Unterrichtsthema «Der Fussgängerstreifen»

Folge	Stoff und Vorgehen	Material
Hinführen	Ein Unfall auf dem Fussgängerstreifen (Erzählung des Lehrers) Anlage und Bedeutung des Fussgängerstreifens (Gespräch)	Wandtafel Moltonwand
Erarbeiten 1	Unterrichtsgespräch über das Bild in der Verkehrsfibel Seite 4 (als Arbeitsblatt in die Mitte dieses Schulblattes geheftet) Warum der Fussgängerstreifen Sicherheit bieten kann Arbeitsblatt ausmalen	Verkehrsfibel 1 Seite 4 oder Arbeitsblatt
Erarbeiten 2	Richtiges Verhalten am Fussgängerstreifen: Halte - luega, losa, laufa. Übungen im Schulzimmer oder auf dem Schulplatz Aufgaben auf dem Arbeitsblatt lösen	Arbeitsblatt
Erarbeiten 3	Auf der Strasse: Wir überqueren den Fussgängerstreifen einzeln und gruppenweise Verkehrstafel Auf besondere Situationen hinweisen	Am Fussgängerstreifen (evtl. in Zusammenarbeit mit dem Polizisten)
Abschluss	Plakat oder Postkarte der Bfu: «Nur Hühner hühnern auf der Strasse» oder Film der Bfu: «Pamfi will über die Strasse»	Plakat/Film

b) Einführung in die Verkehrsfibel 1 und Anregungen für den Verkehrsunterricht auf der Unterstufe

Im Schuljahr 1976/77 finden in den einzelnen Regionen im Rahmen der freiwilligen Lehrerfortbildung gezielte Verkehrserziehungstage statt. Dabei arbeiten die Teilnehmer mit der Verkehrsfibel und lernen die geeigneten Hilfen kennen. Wir bitten alle Lehrkräfte der Unterstufe, am weiteren Ausbau der Verkehrserziehung mitzuwirken. Wer im Kurskader mitarbeiten möchte, meldet sich bis zum 1. Mai 1976 auf dem Erziehungsdepartement, Abteilung Lehrerfortbildung, Telefon 081 21 37 02. Hier die Kursdaten:

Ort	1. Nachmittag	2. Nachmittag
Poschiavo	6. Oktober 1976	26. Januar 1977
St. Moritz	20. Oktober 1976	9. Februar 1977
Ardez	3. November 1976	23. Februar 1977
Davos	1. Dezember 1976	23. März 1977
Schiers	27. Oktober 1976	16. Februar 1977
Chur	29. September 1976	19. Januar 1977
Tiefencastel	24. November 1976	16. März 1977
Thusis	13. Oktober 1976	2. Februar 1977
Trun	10. November 1976	2. März 1977
Lostallo	17. November 1976	9. März 1977